

den = Vermögen, sowohl bewegliches als unbewegliches, anzuführen. Ueberdieß ist alle 10 Jahre ein Inventar über die Kirchengeräthschaften nach den eigens hiefür bestehenden Formularien zu verfassen und mit der Kirchenrechnung in duplo vorzulegen.

#### Rechnungs-Extract.

Zu jenen Bedingungen, unter denen laut Allerhöchster Entschließung vom 3. Oktober 1858 zugestanden wurde, daß die Verwaltung des Pfründen- und Gotteshaus-Vermögens von jenen geführt werde, welchen sie nach den Kirchengesetzen obliegt, gehört besonders die, daß den kaiserlichen Landesbehörden ein Auszug der jährlichen Kirchenrechnung vorgelegt werde. Dieser Auszug, Extract stellt in übersichtlicher Weise die Vermögensgebarung während eines Solarjahres dar, und muß genau mit der Kirchenrechnung übereinstimmen, sowie mit dem Pfarrsiegel und den Unterschriften der Vermögensverwaltung (auch Patronatscommissär) versehen sein. Derselbe ist in Einem Exemplar mit der Kirchenrechnung an das bischöfliche Ordinariat zu senden, welches ihn nach geschehener Prüfung der k. k. Statthaltereie übergibt.

Einz.

Anton Pinzger,  
Consistorial-Secretär.

#### Hausbücher für einzelne Altersstufen und Volksklassen.

Von Professor Josef Schwarz in Einz.

Zur Lesung für die Kinder selbst ist gewiß das vorzüglichste Blättchen, was wir empfehlen können, der „*Schulgengel*“ (Redaktion und Verlag: die Buchhandlung des kath. Erziehungsvereines — L. Auer — in Donauwörth; monatlich erscheinen 2 Nummern. Abonnementpreis ganzjährig 80 Pf. = 48 fr. österr. Währ.; in der Schweiz jährlich 1 Fr. Zu beziehen durch jede Post und Buchhandlung, sowie in größeren Partien direkt.) In diesem Blättchen setzt sich Onkel Ludwig (Auer) mit der Kinderwelt in Verbindung, gibt ihnen gute



Ermahnungen zu religiösem und sittsamem Betragen, erzählt ihnen kleine Geschichten, gibt ihnen Spiele und Räthsel, auch ernste Hausaufgaben an die Hand, deren Auflösung er sich von den Kindern schreiben läßt, belohnt diejenigen, welche die Räthsel zuerst auflösen, mit Büchern und die Namen derselben werden genannt. Die Gedichtchen sind recht hübsch und lehrreich und machen Eindruck auf das kindliche Gemüth. Scherz und Ernst wechseln mit einander ab und allerliebste Holzschnitte verleihen dem Blättchen besonderen Reiz. Der Ton ist ganz der passende und anziehende, durchaus nicht kindisch<sup>1)</sup>. Es ist daher nicht auffallend, daß der Schutzengel binnen Kurzem eine großartige Verbreitung gefunden hat und von den Kindern, mit denen er so herzlich über Alles, was das Kindesherz berühren mag, zu plaudern versteht, mit der größten Begierde gelesen wird, ja sie correspondiren darin selbst mit dem „Onkel“ Ludwig (Auer.)

Ein Seitenstück zu dem „Schutzengel“ sind die „Schutzengelbriefe“, eine gediegene und erbauliche Lectüre sowohl für Kinder, als für Erwachsene, welche der kath. Erziehungsverein (L. Auer) in Donaunwörth seit einigen Jahren in 12<sup>o</sup> Format erscheinen läßt, und worin Ludwig Auer in seiner unvergleichlichen Popularität bald in Form einer Erzählung, bald in Form einer herzlichen Ansprache zur Tugend und Frömmigkeit ermuntert. 20 Briefe (jeder Brief mit 16 Seiten) kosten nur 60 Pf.; 20 Briefe (jeder Brief mit 8 Seiten) kosten 30 Pf.; 20 Briefe mit je 4 Seiten nur 15 Pf. — 50 Briefe kommen auf das doppelte von 20 Briefen, zu 100 Stück kommen sie noch billiger, nämlich mit je 16 Seiten 2 M., mit je 8 Seiten 1 M. und mit je 4 Seiten 50 Pf. Die „Schutzengelbriefe“ weichen von dem „Schutzengel“ darin ab, daß sie sich nicht ausschließlich mit der Jugend beschäftigen, denn während die einen Briefe sich für die Jugend eignen, wenden sich andere an die Erwachsenen, wieder andere sind

<sup>1)</sup> Vgl. Liter. Handw. 1875 S. 242.



für Jung und Alt geschrieben. Die Seelsorger werden aus vielen Schutzengelbriefen reichlichen Stoff zur Belehrung für Erwachsene und Kinder entnehmen können.

Zur Lesung für die christlichen Dienstboten empfiehlt sich besonders „Andenken für Dienstmädchen“ (4. Aufl. Herder 1877, pro 6 Exemplare M. 0, 20) und die „Christliche Lebensordnung für Dienstboten.“ (8 S. 2. Aufl. Salzburg 1876, Blicherverein, à 1 fr; 50 Exempl. 40 fr.; — 100 Stück 75 fr. ö. W.), ferner die im Verlage des kathol. Erziehungsvereines in Donauwörth erscheinende Zeitschrift „Nothburga“ eine Freundin aller Dienenden, namentlich der jüngeren Dienstboten; dieselbe erscheint monatlich 2 Mal und kostet jährl. 1. M.

Zur Lesung für die christl. Jugend überhaupt sind geeignet die folgenden Schriften: „10 Ermahnungen an Jünglinge und Jungfrauen“, 12<sup>o</sup> Innsbruck 1875, 54 fr. (Salzb. Blicherv. 36 fr. ö. W.) — „Christl. Unterweisungen in Lehren und Beispielen zunächst für die Jugend.“ (Aus der 12. französischen Ausgabe ins Deutsche übersetzt; verbessert und vermehrt von Anton Huber, Pfarrer in Uffikon, 11. unveränderte Aufl. Lindau, Stettner, 1875 gr. 8<sup>o</sup> XIV., 526 S. M. 1.50.) Vorliegendes Werk gehört nur insofern zu den Jugendschriften, als es dazu dient, die Jugend in guten Grundsätzen, wie in christlicher Erkenntniß zu fördern und zu befestigen. Ganz besonders ist es auf die christenlehrepflichtige Jugend berechnet, es enthält Belehrungen und heilsame Ermahnungen, welche mit zahlreichen und gut gewählten Beispielen aus dem Leben der Heiligen veranschaulicht werden. Zugleich ist das Buch aber auch von unbestreitbarem Werth für Erwachsene. Dafür bürgt allein der Umstand, daß es sich bereits 136 Jahre im Gebrauche erhalten hat. Im Jahre 1740 wurde es nämlich vom Erzbischofe von Besancon seinem Clerus in einem Pastoral-schreiben empfohlen. Gerade 100 Jahre später hatte es in Frankreich 12 Auflagen erlebt, wurde endlich auch ins Deutsche



übersezt und hat in den seither verfloßenen 36 Jahren nun auch bei uns schon die 11. Auflage erreicht. Das sind That-sachen, die schon an und für sich laut genug sprechen. Als Haus-, Christenlehr- und Lesebuch ist das Werk gleich empfehlenswerth.<sup>1)</sup> Von den beiden hieher gehörigen ausgezeichneten Schriften von Alban Stolz: „Christlicher Laufpaß“ und „Christi Vergißmeinnicht“ wird weiter unten die Rede sein, wo wir die Werke von Alban Stolz einzeln besprechen werden. Von Neujahr an erscheint in der Buchhandlung des katholischen Erziehungsvereines (L. Auer) in Donauwörth unter dem Titel „*A p h a e l*“ eine illustrierte Wochenschrift für die reifere Jugend und das Volk. Dieselbe ist wohl die billigste Belehrungs- und Unterhaltungsschrift für die der Schule entlassene Jugend, für gewöhnliche Bürger- und Bauersleute und der beste Begleiter, Freund und Führer, welchen Lehrer und Seelsorger den die Schule verlassenden jungen Leuten empfehlen, besorgte Eltern, wackere Tauf- und Firmpathen und pflichttreue Vormünder denjenigen Kindern mitgeben können, welche die Heimath verlassen müssen. Preis halbjährig 1 M. 25 Pf. Für Oesterreich erscheint alle 14 Tage eine Doppelnummer zum halbjährigen Preise von 75 kr.

Ein für die weibliche Jugend angelegtes Buch sind: „*Beherzigungen für christliche Jungfrauen*“, (12. Aufl. 24° 440 S. Jngb. 1875, beim kath. Bücherverein 50 Pf.); für christliche Arbeiter hat Segur 2 Schriften herausgegeben: „*Belehrungen und Rathschläge für Lehrlinge und Gesellen*“ (Kirchheim in Mainz 1873, 35 Pf.; beim Salz. Büch. 24 Pf.) — „*Der junge christliche Arbeiter*“ (12°, 211 S. Kirchheim 1877 M. 1, beim Salz. B. 67 Pf.)

Um auch für die Männerwelt ein oder das andere Buch aus der großen Masse der für diese Kreise erschienenen Schriften namhaft zu machen, bezeichnen wir nur die 2 fol-

<sup>1)</sup> Vgl. Literar. Schw. 1876 S. 47.



genden: „Abendunterhaltungen in Gesprächen eines Landpfarrers mit einigen Wahrheitsliebenden Männern zur Befestigung in der alten christkatholischen Religion“ (5. Auflage 492 S. Innsbruck 1877 F. Rauch 1 fl. 50 kr. beim Salzbg. Bücherv. 1 fl.) — ferner „das Buch vom rechten Mann“ vom apost. Missionär Marchal, deutsch bei Pustet. Die vielen Auflagen, welche dieses Buch, das so ganz aus dem Männerleben unserer Zeit herausgegriffen ist und darum auch stark und tief in dasselbe eingreift, innerhalb weniger Jahre erlebt hat, beweisen, daß man seinen Werth zu würdigen gewußt hat, möge es noch mehr besonders in der gebildeten Männerwelt circuliren und auch vom Clerus benützt werden, um die wahre Methode, rechte Männer heranzubilden, an ihm zu studieren.<sup>1)</sup>

Als Volkschriften sind besonders die fernigen Schriften eines Alban Stolz recht gesucht, worunter wir dessen neuerem Werke: „Schreibende Hand auf Wand und Sand“, das die besonders auffälligen Strafgerichte, wie sie dem Verfasser aus Nah und Fern glaubwürdig berichtet wurden, mittheilt, eine große Bedeutung beilegen. Uebrigens sind alle Werke dieses unvergleichlichen Volkschriftstellers von großem Nutzen und freut es uns gewiß sehr, daß Herder in Freiburg eine Sammlung derselben in 11 Bänden veranstaltet hat, welche auf M. 33.75 (beim Salzburg. Buchver. M. 22.50) zu stehen kommt; es werden jedoch die einzelnen Bände auch separat abgegeben. Führen wir noch einige seiner Schriften namentlich an: „Besuch bei Sem, Cham und Saphet“ — „Spanisches für die gebildete Welt“ — „Compaß für Leben und Sterben“ — „Vater unser und unendlicher Gruß“ — „Witterungen der Seele“ — „Wilder Honig“ — „Die heil. Elisabeth“ — „Erziehungskunst“ — „Dürre Kräuter“ — „A B C für große Leute“ — „Mörtel für die Freimaurer“ — „Die gekreuzigte Barmherzigkeit“ — „Wetterleuchten“ —

<sup>1)</sup> Vgl. Köln. Postb. 1869. S. 100.



„Der verbotene Baum für Katholiken und Protestanten“ gegen gemischte Ehen — Geistliche Medicin für Kranke (50 Exemplare 1 M., beim Salzburger Bûcherverein 67 Pf.) —

„Christlicher Laupfaß <sup>1)</sup>“ giltig bis zum Tod“, Andenken für die männliche Jugend, welche aus der Schule entlassen wird (12 Exemplare 20 Pf.) — „Vergißmich“, Andenken für die weibliche Jugend (mit gleichem Preise wie das vorige.) — „Der Mensch und sein Engel“ — „Herenangst der aufgeklärten Welt“ nämlich vor den Jesuiten, unversiegelter Brief an Hrn. Bluntschli und Gebrüder, reiht sich dem Besten an, was Alban Stolz je geschrieben. — „Merkwürdige Geschichten von mehreren eifrigen Sonntagsarbeitern und was dabei erzielt wurde.“ Seelsorger, welche sich die wichtigsten Schriften von Alban Stolz anschaffen und unter dem Volke ausleihen oder verbreiten, stiften gewiß großen Nutzen; die Lectüre seiner Schriften wird aber dem Seelsorger selbst für die Predigten nützlich sein wegen der Menschen- und Seelenkunde, die er reichlich daraus schöpfen wird, um practisch zu predigen und im Beichtstuhle zu lehren.

Dagegen möchten wir Conrad von Bollanden's Werke zur Verbreitung unter dem Landvolke durchaus nicht empfehlen, denn sie setzen eine höhere Bildung und gereifere Lebensanschauung voraus; doch nehmen wir einige kleinere Schriften von dieser Regel aus, nämlich die „Schwarzen und die Rothen“ besonders aber „der alte und der neue Gott“, welches Schriftchen (69 S.) in dem Rahmen einer Adreßgeschichte recht anschaulich schildert, wie nicht der unfehlbare Papst der neue Gott sei, vor dem man sich zu fürchten habe, sondern die liberale Staatsomnipotenz, die durch den unfehlbaren Papst ihre Alleinherrschaft gefährdet sehe. Es ist sehr populär geschrieben, mitten aus dem Leben und Treiben der Gegenwart herausgegriffen und hebt gerade diejenigen Mo-

<sup>1)</sup> Neuer Abdruck 1878, 16°, Herder 8 S.



mente hervor, welche practisch am bedeutendsten sind und von dem practischen Sinne des Volkes am leichtesten aufgefaßt werden. <sup>1)</sup> — Aus Anlaß des Sturmes gegen die Jesuiten hat Conrad von Bollanden 1871 ein Volksschriftchen „Kette oder Kreuz“ herausgegeben, worin der Freimaurerorden als der eigentliche Widerpart des Jesuitenordens geschildert wird. Noch könnte man hieher zählen „Ruffisch“ und „die Staatsgefährlichen.“ Von Bollanden's Schriften erschien seit einigen Jahren bei Pustet eine wohlfeilere Ausgabe, welche für Gebildete sehr zu empfehlen ist, um die irreligiöse und unsittliche Belletristik durch religiöse und bildende Schriften aus den gebildeten Classen zu verdrängen.

Wir machen besonders auf die seit mehreren Jahren in der Grazer Vereinsbuchdruckerei erscheinenden Werke des hochw. Fürstbischöfes Dr. Zwirger mit großer Freude aufmerksam; der Ton, in dem sie geschrieben sind, machen sie Gebildeten und Ungebildeten zugänglich und sind dieselben besonders dadurch nützlich, daß sie die hauptsächlichsten Schäden der Zeit mit maßvoller Würde besprechen, z. B. „der Glaube als göttliche Tugend“ oder die Pflicht zu glauben in ihrer Begründung, Erfüllung und Uebertretung <sup>2)</sup>, — „Empörung der Welt gegen Gott“ <sup>3)</sup>, — „Reise in die Ewigkeit“ <sup>4)</sup>, — „Schätze der römisch katholischen Christen“ <sup>5)</sup>, — „Die schönste Tugend und das häßlichste Laster.“ <sup>6)</sup> Ein sehr instructives Werk für Gebildete ist beim Beginne der gegenwärtigen Schulgesetzgebung von demselben Verfasser erschienen: „Die Volksschule in ihrer Beziehung zur Familie, Kirche und Staat“, woraus der Geist und die Bestimmungen der neuen Schulgesetze im Gegensatz zu den natürlichen, göttlichen und historischen Rechten der genannten Factoren treffend und anschaulich dargelegt werden. Für Gebildete ist die Sammlung von

<sup>1)</sup> Vgl. Köln. Post. 1871, S. 72. — <sup>2)</sup> Graz 1877, 286 S. 1 fl. (Salzb. B. 75 fr.) — <sup>3)</sup> 29 S., 12 fr. (Salzb. B. 9 fr.) — <sup>4)</sup> 2. Aufl., 134 S., 30 fr. (Salzb. B. 25 fr.) — <sup>5)</sup> 174 S., 36 fr. (Salzb. B. 27 fr.) — <sup>6)</sup> 2. Aufl., 340 S., 1 fl. (Salzb. B. 75 fr.)



classischen Werken der neueren kathol. Literatur Englands sehr zu empfehlen; darunter befinden sich folgende: 2. Band „Bermischte Schriften von Cardinal Wiseman.“ <sup>1)</sup> — 4. Bd. „Fabiola, oder die Kirche der Katafomben“, von Card. Wiseman. <sup>2)</sup> — 5. Bd. „Kampf und Sieg auf dem Wege zur katholischen Kirche“, von L. Sill Ives. <sup>3)</sup> — 6. Bd. „Die hl. Franziska Romana“ von Lady Fullerton. <sup>4)</sup> — 7. Bd. „Callista“, Erzählung aus dem 3. Jahrhunderte von J. H. Newmann. <sup>5)</sup> — 13. Bd. „Erinnerungen an die letzten 4 Päpste und an Rom in ihrer Zeit“, von Card. Wiseman. <sup>6)</sup> — 17. Bd. „Die Kirche der Väter, Bilder aus dem Leben und den Schriften der Väter aus dem 4. und 5. Jahrhundert“, von J. H. Newmann. <sup>7)</sup>

An diese genannten schönen Schriften reihen sich die für unsere Zeit eingerichteten Werke von Segur ganz passend an, als: „Abendstunden für das katholische Volk“ <sup>8)</sup>, — „Kurze und vertrauliche Antworten auf die am meisten verbreiteten Einwürfe gegen die Religion“ <sup>9)</sup>, — „das Papstthum, seine Begründung und seine Bedeutung in der Kirche“ <sup>10)</sup>, — „die Revolution, ein Büchlein für Jedermann“ <sup>11)</sup>, — „die Freimaurer, was sie sind, was sie thun und was sie wollen“ <sup>12)</sup>, ferner das treffliche Buch von P. Weninger, „Katholicismus, Protestantismus und Unglaube.“ <sup>13)</sup>

In den christlichen Familien, welchen die Mittel zu Gebote stehen, werden auch religiöse periodische Blätter und Zeitschriften mit großem Nutzen gelesen, z. B. Der Sendbote des göttlichen Herzens Jesu; der Sendbote des hl. Josef;

<sup>1)</sup> 1. Abthlg. 3. Aufl. 1868 M. 2.25 (Salzb. 1.50.) — <sup>2)</sup> 9. Aufl. 1870 M. 2.70. (Salzb. 1.80.) — <sup>3)</sup> 2. Aufl. 1858 M. 1.60 (Salzb. 1.07.) — <sup>4)</sup> 3. Aufl. 1870 M. 1.20 (Salzb. 80 Pf.) — <sup>5)</sup> 4. Aufl. 1865 M. 2.25 (Salzb. 1.50.) — <sup>6)</sup> 4. Aufl. 1869 M. 2.80 (Salzb. 1.87.) — <sup>7)</sup> 1859 M. 2 (Salzb. 1.34.) — <sup>8)</sup> 2 Bde., Mainz 1864, Kirchheim M. 4.80 (Salzb. 3.20.) — <sup>9)</sup> 7. Aufl., das. 1874, 60 Pf. (Salzb. 40 Pf.) — <sup>10)</sup> das. 1863, 90 Pf. (60 Pf. Salzb.) — <sup>11)</sup> 2. Aufl. 16<sup>o</sup>. das. 1865, 60 Pf. (Salzb. 40 Pf.) — <sup>12)</sup> 2. Aufl., das. 1868, 50 Pf. (Salzb. 34 Pf.) — <sup>13)</sup> 5. Aufl., Mainz 1869, Kirchheim M. 1 (Salzb. 67 Pf.)



die St. Benediktstimmen für Tabernakel und Fegefeuer  
St. Josefblatt für Arbeiter; Herz Mariä Blüthen, Monats-  
schrift für die deutschen Herz Mariä Vereine; Monatrosen;  
St. Francisziöblöchl u. s. w.

Sehr zu empfehlen für solche Elemente der Bevölkerung,  
welche zwar die Lust aber nicht Zeit und Geld für eine  
tägliche oder mehrmals in der Woche erscheinende Zeitung  
haben, sind die katholischen Wochen- und Sonntagsblätter z.  
B. für Oberösterreich die „katholischen Blätter von Linz“;  
der „St. Pöltner-Bote“, der Wiener „Volksbote“, „der Pilger“,  
das „Wiener Volksblatt“ in Niederösterreich; — der „Sonntags-  
bote“ und der „Christliche Feierabend“ in Steiermark (Graz)  
u. s. w.; im deutschen Reiche z. B. der „Volksfreund“ von  
Regensburg, der Münster Glaubensbote“ für verwaiste Ge-  
meinden, das „Rheinische Sonntagsblatt“ u. s. w. Für jene  
besseren Kreise, welche sich mit der sozialen Frage beschäftigen  
wollen, bestehen 3 Organe und zwar der „Münchener Arbeiter-  
freund“, der am stärksten verbreitet ist, ferner die Neuffer  
„Christlich sozialen Blätter“ und die Amberger „Soziale  
Frage.“ Vom größten Vortheile, wie die Er-  
fahrung lehrt, ist die Lesung der „Neuen West-  
stimmen“ in Wien, die sich mit allen brennenden Zeitfragen  
beschäftigen, die Gaben der katholischen Volks- und Preßvereine  
in verschiedenen Ländern Oesterreichs für das Volk; für Ge-  
bildete auch die Soester Broschüren und die trefflich redigirte  
Zeitschrift „Die katholische Bewegung in unseren Tagen“  
von Dr. Rodh.<sup>1)</sup> Bei Leo Woerl in Würzburg erscheint der  
„Compaß für das kath. Volk“, welcher mit unseren West-  
stimmen Aehnlichkeit hat. „Der Zeitgeist“, beleuchtet in Er-  
zählungen für das kath. Volk. „Der Ruf der Kirche“, Trost

<sup>1)</sup> Eine freundliche Aufnahme in gebildeten conservativen Kreisen hat auch  
der zu Linz in zwanglosen Hefen erscheinende „Religionsfreund“ von Fr. Sera-  
pion a. S. Andrea gefunden. Die bisher erschienenen Hefte, der Gottesläugner,  
die Menschenwürde u. s. w., sind in der That geistreich geschrieben und außer-  
ordentlich billig. (20 fr. oder 40 Pf.)



und Mahnworte kath. Bischöfe an ihre Diöcesanen in den Tagen der gegenwärtigen Bedrängniß.

Im weiteren Sinne können zu christlichen Hausbüchern auch gerechnet werden diejenigen, die dem Leser die christliche Wissenschaft in klarer, edler und anziehender Weise lehren, also auch eine gute Weltgeschichte,<sup>1)</sup> eine große Unterhaltungsbibliothek, ein guter Kalender und für gebildete Familien eine gute belletristische Zeitschrift z. B. „Der deutsche Hauschat“, „Alte und neue Welt“, „Katholische Missionen“ und die „Kath. Familienblätter“, welche letztere den 3. Jahrgang haben. Von den Kalendern werden wir in einem besonderen Aufsatze einiges sagen, über die Unterhaltungsbibliothek, namentlich über die Jugendschriften wird eine andere bessere Kraft nach einiger Zeit uns unterhalten.

Zum Schlusse müssen wir noch eines Mannes gedenken, der sich in Oesterreich um die Verbreitung guter Bücher unter das Volk große Verdienste erworben hat. Es war der schon verewigte Ludwig Donin f. e. Churpriester in Wien, welcher nach dem Grundsatz, daß schlechte Bücher nur durch gute ausgetrieben werden, das sog. „kleine Apostolat“ gründete, wobei jeder nach Maßgabe seines Vermögens zahlte. Die Armen bekamen monatlich für 15 Kreuzer ein Buch, das im Buchhandel 1 fl. kostete, ein kleineres, das 10—20 fr. werth war und ein Bild. So wurden monatlich bei 7000 solcher Apostolattheile ausgetheilt. Wie Donin selbst mittheilte, sind von seinen Büchern nicht weniger als 2—3 Millionen abgesetzt worden. Dieses edle verdienstvolle Werk, für welches der Gründer († 20. Aug. 1876) auch aus seinem Nachlasse sorgte, besteht noch und wird, wie wir hören, segensvoll fortgesetzt. Es wäre uns unmöglich, die zahlreichen Schriften Donins anzuführen oder auch nur eine Aehrenlese davon zu geben und verweisen wir darum auf das von ihm selbst herausgegebene Verzeichniß.

<sup>1)</sup> Z. B. Die Weltgeschichte von Dr. Holzwarth, deren Fortsetzung in bewährte Hände gelegt ist.